

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erstehen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 9 Uhr.

Inserationsbeträge
von auswärts sind in Post-
marken beizufügen oder werden
durch Postvorschuß erhoben.

Nr. 123.

Sonntags, den 24. October

1874.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt sollen ertheilungshalber die zu dem Nachlaß des Gutsbesizers Ernst Friedrich Albert Herrich zu Fölsberg gehörigen Grundstücke, 1) das Hufengut Cast-Nr. 45, Fol. 41 und das walzende Grundstück Fol. 155 des Fölsberger Hypothekenbuchs, welche ein Areal von 24 Dekkar 48, 1/2 (44 Acker 71 □ Ruthen) umfassen und ortsgerechtlich unter Berücksichtigung der darauf haftenden Realkaften auf 14165 Thlr. 6 Ngr. geschätzt worden sind, freiwilliger Weise

den 28. October d. J.

im Gasthose zu Fölsberg versteigert werden.
Erstehungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch geladen, im obigen Termine vor 12 Uhr Mittags, widerigenfalls sie zum Bieten nicht zu lassen, sich anzugeben und über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, nach 12 Uhr Mittags aber der Versteigerung obiger Grundstücke gewärtig zu sein.

Großenhain, am 12. October 1874.

Das königliche Gerichtsamt.

J. A.

Bornemann, Assessor.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Se. Majestät der König werden, wie das „Dr. 3.“ mittheilt, am 24. October vom Jagdschloß Wernsdorf nach der Villa Strehlen zurückkehren. — Ihre Majestät die Königin haben sich am 22. Mittags nach Meissen begeben, um den Dem und die Albrechtsburg in Augenschein zu nehmen.

Bei den sächsischen Sparkassen haben sich im Monat September die Einzahlungen auf 2,032,400 Thlr., die Rückzahlungen auf 1,479,024 Thlr. belaufen. Vom 1. Januar bis Ende September betragen die Einzahlungen 21,033,583, die Rückzahlungen 13,099,840 Thlr.

Am 20. October erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu dem in Pöbau zu erbauenden königl. Seminar.

Wie dem „Dr. 3.“ berichtet wird, fand in der Nacht vom 18.—19. October in Pöbau ein Selbstmord unter tragischen Umständen statt. Der Feuermann B. der Pöbau-Zittauer Eisenbahn lebte seit langer Zeit bereits mit seiner Ehefrau in Unfrieden. In der fraglichen Nacht spielte sich abermals eine Scene ab, die damit endete, daß die Frau, nur nothdürftig bekleidet, vor ihrem Gemann aus dem Hause stüchelte und die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußte. Der herbeigerufene Polizeibeamte wurde anfänglich von B. mit einem Terzerole derartig bedroht, daß er sich zurückziehen mußte. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, so rief ihn B. wieder herein, und als er das Zimmer betrat, sah er B. knieend und das Terzerol an die Stirn gesetzt. Er wollte auf B. zustürzen und ihm die Waffe entreißen, allein in diesem Augenblicke trachte der Schuß und B. stürzte mit zerschmettertem Kopfe zurück.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 21. October in der sächs. Maschinenfabrik zu Chemnitz, indem ein erst 16 Jahre alter Dreher während der Fahrt aus dem 2. in das 3. Stockwerk eines Fabrikgebäudes vom Fahrstuhl herabfiel, unglücklicherweise aber von demselben noch am Kopfe erfaßt und gegen die Decke gepreßt wurde. Obgleich nun andere Arbeiter ihn so schnell als nur möglich und zwar noch lebend aus seiner Lage befreit haben, so ist doch nicht möglich gewesen, ihn am Leben zu erhalten; er ist bereits nach einer Stunde seinen erheblichen Verletzungen erlegen.

In Altzschillen bei Rochlitz spielten am 19. October zwei Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren in einer Stube mit einander, als der ältere, der Sohn eines Gutsbesizers, auf die Idee kam, die über dem Bette hängende geladene Doppelflinte seines Vaters herunterzunehmen und auf seinen Kameraden, den Sohn des dasigen Schmiedemeisters, anzulegen und zu schießen. Die volle Schrotladung eines Rohres ging demselben ins rechte Auge, so daß er Abends bereits starb.

Deutsches Reich. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 20. October wird der deutsche Reichstag zum 29. October nach Berlin einberufen. Die Eröffnung desselben wird durch Se. Majestät dem Kaiser erfolgen, der am 20. October in bestem Wohlsein aus Baden-Baden in Berlin eintraf und sich am 21. zu einem Besuche nach Ludwigslust begeben hat.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird zur Eröffnung des Reichstags bestimmt in Berlin erwartet; ob er später wieder nach Paris zurückkehren oder seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen wird, darüber verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths trat am 20. October zu seiner ersten Sitzung zusammen, in welcher von ihm das Budget für 1875 an den Finanz-Ausschuß zur Vorberatung überwiesen wurde. Der Finanzminister begleitete seine Vorlage mit einem längeren Exposé, worin er hervorhebt, daß es das hauptsächlichste Bestreben der Regierung gewesen sei, die Ansprüche aller Ressorts auf das nothwendigste Maß herabzusetzen. Nach dem Voranschlage ergibt sich ein Deficit von 12,352,857 Fl.

das durch die Heranziehung der verfügbaren Rentenreserve gedeckt wird. Der Finanzminister erklärt schließlich, daß seiner Ansicht nach die Durchführung der intendirten Steuerreform das beste Mittel sei, das Gleichgewicht im Staatshaushalte wieder herzustellen. Er bittet deshalb das Abgeordnetenhaus, die Beratung und Beschlußfassung über die vorliegenden betreffenden Gesetzentwürfe möglichst beschleunigt vorzunehmen.

Frankreich. Im ganzen Lande ist am 19. October die Session der Generalräthe mit der Wahl der Präsidenten eröffnet worden. Bisher war das Wahlergebniß aus 57 Departements bekannt; danach sind von diesen 57 neuen Präsidenten 23 Republikaner, 26 Monarchisten, 8 Bonapartisten. Das „Journal officiel“ bringt eine Note, wonach der Wiederaufbau der Vendôme Säule in Paris im Monat November vollendet sein und später auch die Statue Napoleons I. auf dieselbe kommen wird. Die Beschädigungen, welche die Statue bei ihrem Falle erlitt, sind aber der Art, daß sie umgeschmolzen werden muß.

Spanien. Nach Mittheilungen, welche der Regierung vom Kriegeschauptquartier zugegangen sind, überraschte der Brigadegeneral Davau nach einem 14 stündigen Marsche Nachts im Dorfe Begarra die aus 800 Mann Infanterie und 200 Reitern bestehende Colonne des Carlistenführers Ezcano. Es entspann sich ein mehrstündiger Kampf, bei dem circa 200 Carlisten, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen wurden. Die Zahl der Carlisten in der Provinz Murcia soll infolge der Niederlage Ezcano's auf 100 gesunken sein.

Wie die Pariser „Gazette de France“ erfährt, ist der Oberst Nada an Stelle von Alfonso's mit dem Oberbefehl über die carlistische Centrumsarmee betraut worden.

Auf Cuba hat der Generalcapitän Concha die Erschießung derjenigen Insurgenten angeordnet, die mit den Waffen in der Hand gefangen genommen werden.

England. In Northumberland sind die Besitzer der Kohlengruben dahin übereingekommen, sich in der Frage wegen Herabsetzung der Arbeitelöhne um 20 Procent einer schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterwerfen.

Belgien. Durch eine im „Moniteur“ publicirte Ordre des Königs wird das Königreich Belgien in zwei große Militärbezirke eingetheilt, deren jeder unter dem Befehle eines Generallieutenants steht. Der erste Militärbezirk umfaßt die Provinzen Antwerpen, Ost- und Westflandern, der zweite die Provinzen Brabant, Hennegau, Limburg und Luxemburg. Jede Provinz ist wieder in besondere Militär-districte eingetheilt.

Dänemark. Die Nachricht der Wiener „Tagespresse“ über angebliche Zusagen des auswärtigen Amtes in Berlin, die Ausweisungen in Nordschleswig betreffend, findet in Kopenhagen wenig Glauben. Sowie dort bekannt, bezeichnet der deutsche Gesandte die Ausweisung einzelner dänischer Staatsangehöriger als im Interesse der Ordnung nothwendig.

Vermischtes.

Wie der „Boigll. Anz.“ berichtet, ist in dem bei Zeulenroda gelegenen Dorfe Triebes (Neuß j. L.) ein gräßlicher Mord an dem daselbst ansässigen und sich in guten Verhältnissen befindenden Krämer und Schankwirth Diegel verübt worden. Die Diegel'schen Eheleute bewohnen ihr geräumiges Haus allein, sind kinderlos und waren Sonntag den 18. d. länger als gewöhnlich mit Gästen beschäftigt. Nachdem sie die Casse geleert, um das Geld mit in die Oberstube zu nehmen, klopf es draußen an die verschlossene Thüre, welche Diegel nach längerem Zögern und gegen den Willen seiner Frau öffnet. Es nimmt ein unbekannter Mann Einlaß, der einen Viqueur begehrt, welchen ihm Diegel verabfolgt; der späte Gast gab an, daß er in der sinesischen Kampfabrik in Zeulenroda arbeite, aus Weida komme und müde sei, worauf er zum Niederlegen aufgefordert

Bekanntmachung.

Die **Servisgelder** auf die Monate Juli, August und September 1874 sollen **künftige Mittwoch, als den 28. October a. c.,** von Nachmittags 3 bis 6 Uhr ausgezahlt werden.

Die Quartierwirthe wollen sich zur Empfangnahme dieser Gelder innerhalb gedachter Zeit an Stadthauptcasen-Expeditionsstelle einfinden.
Großenhain, am 23. October 1874.

Die **Serviscassen-Verwaltung.**
Grün, Cassirer. Schwarze, Contr.

Montags, den 26. October 1874, Nachmittags 5 Uhr

öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im Rathssitzungszimmer.

Tagesordnung: Realschulfrage, sowie Mittheilung des Stadtraths über die von den Stadtverordneten gegen die Armencaffenrechnung und Serviscassenrechnung für 1873 gezeigten Erinnerungen und die Expropriationsverhandlungen mit der Berlin-Dresdner Eisenbahn.

wird. Er thut dies und Fran Diegel begiebt sich inzwischen zur Ruhe, indem sie das Geld mit hinauf nimmt. Sie wartet längere Zeit oben und wartet umsonst, ruft auch ihren Mann mit seinem Vornamen Heinrich wiederholt, und als auch das Rufen ohne Erfolg war, entschließt sie sich endlich, wieder hinabzugehen. Sie öffnet die Stubenthüre und sieht erschrocken den Fremden noch sitzen, der eben ist und ihr mürrißche Vorwürfe darüber macht, daß er durch ihr Rufen zc. am Essen gestört werde. In ihrem Schreien ruft sie fort und fort, als endlich der Herr erklärt, daß ihr Mann im Laden liege. Sie eilt bestürzt, das Schreckliche ahnend, wieder die Treppe hinauf und ruft um Hilfe zum Fenster hinaus, als der Unmensch mit brennender Cigarre das Haus verläßt und nach der Kirche hin davonläuft. Es war schon spät nach Mitternacht, als endlich einige die Straße kommende junge Burken das Rufen hören und herbeieilen. Diese wecken die Nachbarn und als man in den Laden kommt, finden sie Diegel bereits entseelt mit eingeschlagenem Hinterkopfe und mit durchschnittenen Kehle hinter dem Ladentische in seinem Blute schwimmend. Der Mörder scheint Cigarren verlangt zu haben, wozu er Diegel in den Laden gefolgt war, dort hat er jedenfalls sein nichts ahnendes Opfer rücklings im Augenblicke überfallen, als dieser ein Kistchen herunternehmen wollte, denn es fand sich ein solches umgeworfen auf der Ladentafel. Zweifelsohne war Raub die Absicht des Mißthäters und würde dieser seine Nachforschungen später eben fortgesetzt haben, wenn er durch die besorgte Frau Diegel darüber nicht gestört worden wäre.

In Paris.

(Fortsetzung.)

Auch Blanche hatte für den so schmächtig Angegriffenen nicht das kleinste Zeichen von Theilnahme. Die beiden Liebenden hatten sich im Hintergrunde des Stübchens zusammen-gesetzt und plauderten leise und angelegentlich mit einander, sie schienen in selbiger Trunkenheit für nichts mehr Auge und Sinn zu haben. . . Diese Beobachtung drückte einen Stachel in seine Brust, der weit schärfer war, als selbst die spöttischsten Worte der alten Frau. Daß Blanche Alles und ihn selbst so schnell vergessen konnte — dieser Gedanke wollte ihm das Herz zerfressen. Sie war stets gut zu ihm gewesen — warum hätte er sich nicht in den Traum einwiegen sollen, daß sie ihn wieder liebte, und schon jetzt war er überglücklich, wenn er die neidischen Blicke seiner Kameraden sah, sobald er sich irgendwo mit seiner schönen Verwandten öffentlich zeigte. Sie hatten von Kind auf stets zusammengehalten und er hatte das ganz selbstverständlich gefunden, daß Blanche einmal seine Frau würde. Nun lagen all' seine Hoffnungen in Scherben! Die Stube wurde ihm zu eng, er mußte fort, nur die alte, verbundene Frau sollte noch eine Antwort haben, deshalb feuchte er mühsam hervor: „Ich habe es nicht verdient, Großtante, daß Sie meine redlichen Absichten so schwer erkennen, und mich für meine gut gemeinten Warnungen mit solchem Hohn überschütten. Aber glauben Sie mir nur, es wird einst die Stunde kommen, wo Sie an den Charles denken werden, dem Sie so schändlich die Thür gewiesen.“

Und seiner Thränen kaum noch Herr, die unaushaltbar ihm ins Auge treten wollten, stürzte er aus dem Zimmer. Der alte Richard sah wohl seinem Verwandten etwas traurig nach, aber die Anderen athmeten förmlich auf und bald war der gutmüthige Mann völlig umgestimmt. Wie glänzend zeigten sich die beiden jungen Leute und wie hell klang das Lachen seiner Enkelin, wer hätte dem widerstehen können? Die braven Alten wurden von ihrer Heiterkeit mit fortgerissen und wieder jung. Nun der Widerstand des Großvaters einmal gebrochen war, zeigte er ein sehr barmherziges Temperament. Er fand rasch an dem jungen Deutschen besondere Gefallen. Die vier Menschen schienen schon jetzt eine Familie zu bilden. Trotzdem das kleine Stübchen sich bereits